

Heilbutt-Dämmerung am Nordkap

Sie haben noch nie einen Heilbutt gefangen? Dann probieren Sie es mal vor Havøysund. Sie haben noch nie einen 50-Kilo-Heilbutt gefangen? Dann probieren Sie es dort erst recht!
Von HENNING STÜHRING


Null bis eins ist schlecht, zwei bis drei ist Durchschnitt, und vier bis acht ist gut.“ Das sagt Hans Hagerup seelenruhig. Thomas und mich versetzen die Zahlengleichungen allerdings in ungläubiges Staunen. Denn unsere Frage an den dänischen Angelführer war, wie er denn die Heilbutt-Fänge vor Havøysund bewerte. Die Antwort des Dänen bezieht sich nicht etwa auf einen Wochenzeitraum, sondern ist auf einen Angeltag gemünzt! „Ja“, sagt Hans, „das habt ihr richtig ver-

standen. An einem mittelmäßigen Angeltag fängt man zwei bis drei Heilbutts pro Boot.“

Für mich, der noch keinen der begehrten Platten gefangen hat und endlich eine „Kveite“ erwischen will, klingen die Worte, als sei man im Butt-Paradies gelandet. Doch damit nicht genug der Superlative, von denen Hans zu berichten weiß.

Der 45-jährige Ex-Kapitän der legendären „Bonito“ legt noch nach und sagt: „Im Schnitt werden 15 bis 20 Heilbutts pro Woche gefangen. Das größte mit der Angel gefangene Exem-

plar wog 150 Kilo.“ Als Hans meine Frage, ob die Fangaussichten im September noch gut seien, bejaht, kann ich es kaum erwarten, endlich zu den Fanggründen rauszufahren. Zumal uns der erfahrene Seebär, der übrigens ziemlich gut deutsch spricht, einige weitere Höhepunkte des Spitzenreviers erklärt: „Man kann beim Tiefseefischen auch mit Rotbarschen in Rekordgrößen rechnen. Wir fangen Exemplare bis acht Kilo. Die Berufsfischer haben sogar schon 10-Kilo-Rotbarsche im Netz gehabt. Und große Dorsche bis über 20 Kilo werden natürlich auch mit der Angelrute gefangen.“ →



Bei solch kapitalen Heilbutts der 100-Pfund-Kategorie kann man schon mal kurzzeitig den Blick für die einmalig schönen Sonnenuntergänge am Nordkap verlieren.



urlaub & abenteuer | norwegen

Natürlich! Es ist schon erstaunlich, wie nüchternsächlich Hans über Rekordfische spricht und dadurch umso glaubwürdiger klingt. Aber der Mann hat eben schon eine Menge erlebt. Als Kapitän der Bonito hat er beim Wrackangeln am Gelben Riff in den Jahren 1998 bis 2008 viele Bootsrekorde gebrochen. Da kann für seine Angelgäste auch im neuen Revier am Nordkap nichts mehr schiefgehen. Mehr Kompetenz geht wirklich nicht!

ker bläst, haben wir hier immer, je nach Windrichtung, einige geschützte Plätze. Ausfalltage passieren eher selten.“

Untergebracht sind wir in „Claudines Gjestehus“. Das gemütliche Ferienhaus unserer französisch-stämmigen Gastgeberin liegt im Zentrum des beschaulichen Fischerstädtchens, nur ein paar Meter vom Hafen entfernt. Darüber hinaus gibt es im Ort auch noch ein größeres Hotel, das Havøysund Hotel & Rorbuer.

Ein komfortabler Rundum-Service also, den besonders Flugreisende wie wir zu schätzen wissen. Man hat buchstäblich alles vor Ort und muss kein teures Übergepäck aufgeben.

Nachdem Thomas und ich uns warm und trocken eingekleidet sowie mit Leihgerät eingedeckt und das Boot geentert haben, gibt Hans Gas. Weit fahren wir nicht, denn über den Sandgründen vor Havøysund wollen wir es zunächst auf

**Perfektion bis ins Detail:
Vom Hochsee-Boot bis zu den Heilbutt-Gummis.
Die beiden großen Shads mit Drilling werden gekurbelt, die kleineren geworfen und gejiggt.**



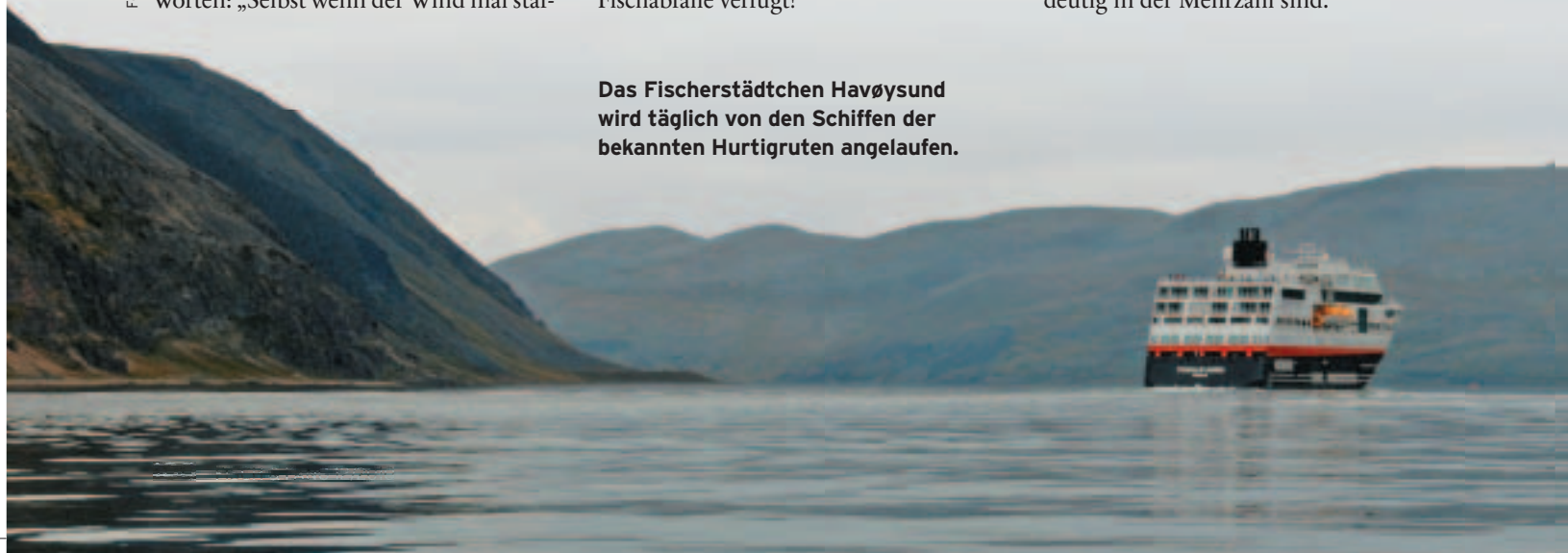
Das Einzige, was uns wirklich Sorgen macht, ist das Wetter. Der Bericht sagt für die nächsten drei, vier Tage viel Regen und Wind an. Während der Niederschlag nur dem Filmen und Fotografieren schadet, würde ein Sturm natürlich die ganze Ausfahrt gefährden. Schließlich bleiben Thomas und mir nur ganze vier Tage vor Ort. Damit sind wir gewiss ein Risiko eingegangen, das nicht unbedingt zur Nachahmung empfohlen sei. Andererseits beruhigt uns Hans gleich wieder mit den Worten: „Selbst wenn der Wind mal stär-

Fotos: Verfasser, Hans Hagerup (3)

Im Hafen steht Hans sein geräumiges und modern ausgestattetes „Arronet“-Boot, das von einem starken 135-PS-Außenbordmotor angetrieben wird, zur Ausfahrt bereit. Gleich daneben, im Bootschuppen, findet der Gastangler Überlebensanzüge in allen Größen und erstklassiges Leihgeschirr - von der Rute bis zum Köder. In dem geheizten Raum findet sich auch ein großer Filetiertisch, der selbstverständlich über fließend Wasser und sogar eine Rohrvorrichtung zum Versenken der Fischabfälle verfügt!

kleinere Platte probieren. Klein in Relation zu den Heilbutts. Denn die Schollen, auf die wir es abgesehen haben, sind für ihre Art sehr groß und teils drei, vier Kilo schwer! Leider jedoch haben zwischenzeitlich Schellfischschwärme die Herrschaft über die Fanggründe übernommen. Und die grauen Stinker mit dem schwarzen Punkt sind schneller am Garnelenköder als die Platten. Mit einer präparierten Unterwasserkamera zeigt uns Hans, dass die Schellfische da unten eindeutig in der Mehrzahl sind.

Das Fischerstädtchen Havøysund wird täglich von den Schiffen der bekannten Hurtigruten angefahren.





Gast Thomas (r.) und Angelführer Hans präsentieren einen 30-Pfund-Heilbutt, der sich einen Seelachs an der Grundmontage einverleibte.

» An einem mittelmäßigen Angeltag fängt man vor Havøysund zwei bis drei Heilbutts pro Boot «

Uns jucken ohnehin die Finger nach den Riesenplatten, den Heilbutts. Eine weitere halbe Stunde später sind die Hotspots erreicht. Wir fischen mit großen Gummifischen in 25 bis 50 Metern Tiefe. Die Shads werden bis zum Grund abgelassen und dann ganz gemächlich bis ins Mittelwasser hochgekurbelt.

Zwischendurch frage ich Hans, was die Heilbutts eigentlich am liebsten fressen. Der Däne antwortet: „Seehasen und Klieschen.“ Und meinen Gummifisch! Denn am anderen Ende spüre ich heftigen Zug, der nicht von einem Dorsch stammen kann. Nach einiger Pumparbeit erkenne ich schließlich den typisch runden

weißen Fleck im glasklaren Oberflächenwasser. Augenblicke später keschert Hans meinen ersten Heilbutt. Gefangen nach kaum einer Stunde Angeln mit dem Gummifisch! Was für ein Auftakt, auch wenn sich in der Folge das Wetter von seiner ungemütlichen Seite zeigt und weitere Bisse ausbleiben. Nimmt man allerdings Hans seine eingangs erwähnte Heilbutt-Wertung zum Maßstab, bedeutet das Ergebnis „null bis eins“ ja für heute einen schlechten Fangtag ...

24 Stunden später wollen wir einen guten Fangtag erleben. Durch das weiterhin windige Regenwetter sind wir am →



Film ab!

Auf der Abo-DVD erleben Sie das Heilbutt-Revier der Extraklasse in bewegten Bildern - und Sie hören heftige Bremsgeräusche ...



zweiten Angeltag gezwungen, es im geschützten Trollund zu probieren. Zum einen mit kleineren Shads, die - wie beim Spinnfischen - geworfen und gejagt werden. Zum anderen mit 40-cm-Köderfischen (Seelachs) an Grundmontagen. Und es dauert wiederum keine halbe Stunde, da knarrt die Bremse einer Multi, dass wir regelrecht zusammensucken - kein Zweifel, das kann nur ein Heilbutt am anderen Ende sein!

» Als Zugabe Dorsche über 20 und Rotbarsche über 8 Kilo «

Der bärenstarke Fisch liefert Thomas im 15 Meter flachen Wasser einen zwar kurzen, aber spektakulären Drill. Dann kann Hans den 30-Pfänder gekonnt landen. Der Fisch bildet den Auftakt für drei weitere Heilbutts, die im Laufe des Tages noch folgen sollten.

Wir sind restlos begeistert - und überzeugt vom ungeheuren Potenzial des Reviers. Hans hat definitiv nicht übertrieben. Es ist schon verrückt: Da angelt man jahrelang in den Fjorden Norwegens und Islands, fängt Steinbeißer und Seeteufel, aber nirgends beißt die heiß begehrte Platte. Und dann landet man am Nordkap, vor der Küste von Havøysund, gleich zwei Heilbutts binnen 24 Stunden!

Unser letzter Angeltag steht schließlich ganz im Zeichen der Dorsche. Denn auch die soll es ja hier oben „satt“ und in respektablen Größen geben. Diesmal fahren Thomas und ich alleine raus. Schon nach einer Viertelstunde erreichen wir einen Dorschgrund, den uns Hans empfohlen hat - den „Nygrunnen“. Hier probieren wir es auf rund 80 Meter Tiefe mit Pilkern und Riesenshads. Und wir werden bald fündig. Dicke Dorsche in Serie, darunter metrige Exemplare, werden hoch gepumpt. Es gibt eigentlich nur ein Luxus-Problem: Vor lauter Fisch da unten, muss man sich gelegentlich erst zu den Großen „durchfangen“ ...



Reise-Check



Von Claudines Gästehaus im Zentrum von Havøysund sind es nur wenige Schritte bis zum Hafen.

✓ Infos und Buchung:

Kingfisher Angelreisen, Koblenz, Tel. 0261/91554-0, Internet: www.kingfisher-angelreisen.de

✓ **Unterkunft:** Havøysund Hotell & Rorbuer, Internet: www.havoy-sundhotel.com

✓ **Anreise:** Mit dem Flieger über Frankfurt-Oslo, Weiterflug nach Alta, Weiterfahrt per Leihwagen bis Havøysund.

✓ **Saison:** Mai bis Ende September

✓ **Bestimmungen:** Bitte unbedingt das Heilbutt-Mindestmaß von 80 Zentimetern strikt einhalten! Es wird im Sinne einer nachhaltigen Angelei gern gesehen, wenn große Schollen, die sehr langsam wachsen, nur maßvoll entnommen werden.



Es gibt natürlich nicht nur Heilbutts in den fischreichen Küstengewässern! Eine weitere Attraktion sind die kapitalen Schollen vor der Haustür (l.o.). Dazu kommen Meterdorsche (o.) und Rotbarsche der Mehr-Kilo-Klasse.